

# „Ein wichtiges Zubrot“

## Die Arbeit der Tafeln aus der Sicht eines Betroffenen

■ Von Rebecca Rath  
r.rath@sauerlandkurier.de

### Hochsauerland.

**Dass er einmal arbeitslos werden würde, hätte Udo Michael Henz sich nicht träumen lassen. Nachdem er allerdings zwei Operationen an den Schultern über sich ergehen lassen musste, konnte er seinen Job, in dem er 15 Jahre lang gearbeitet hatte, nicht mehr ausüben.**

„Ich habe wirklich versucht, zu verhindern, dass ich meine Arbeit aufgeben muss“, erinnert sich Henz, der in zweiter Ehe verheiratet ist und neben vier erwachsenen Kindern eine kleine Tochter hat. Körperlich war die Arbeit immer schwerer zu bewältigen, seine Gesundheit ließ es nicht mehr zu und so wurde er 2006 arbeitslos. „Nach einem Jahr Arbeitslosengeld bekam ich ab 2007 Hartz IV. Dann merkte ich, dass es finanziell überall hapert.“ Von der Arbeit der Tafeln hatte er bis dahin noch nichts gehört – seit 2007 kommt er jetzt regelmäßig in die Ausgabestelle in Neheim, auch wenn das anfangs gar nicht so einfach war: „Zum ersten Mal ist meine Frau hingegangen, aber es hat sie immer wieder Überwindung gekostet. Dann bin ich mitgekommen“, beschreibt er die damalige Situation. „Als man dort dann einige bekannte Gesichter sah, war man schon



Seit drei Jahren geht Udo Michael Henz regelmäßig zur Tafel, um Lebensmittel zu erhalten. Foto: Rebecca Rath

erschrocken, aber man lernt, damit umzugehen.“ Gisela Cloer, Erste Vorsitzende der Arnsberger Tafel, betont an dieser Stelle aber ausdrücklich: „Unsere Mitarbeiter haben die Auflage, kein Wort nach außen zu tragen.“

Heute ist Henz einer von 6000 Kunden der Tafel im Stadtgebiet Arnsberg-Sundern und kommt zwei- bis dreimal im Monat zur Ausgabestelle in Neheim. Auch heute hat er noch Probleme mit seinen Schultern, sodass es ihm gesundheitlich manchmal nicht leicht fällt. „Man stellt sich in die Reihe, auch wenn manche Leute drängeln und zeigt seine Kundenkarte“, erzählt er. Zum symbolischen Beitrag von einem Euro gibt es dann die Ware.

„Eine normale Tüte enthält zum Beispiel Milchprodukte,

Süßigkeiten oder auch Wurst. Das ist ein wichtiges Zubrot. So kann man Geld sparen und sich mal etwas anderes leisten, wie eine neue Hose.“ Wenn er im Supermarkt einkaufen geht, hält er immer nach Angeboten Ausschau. Als Hobbykoch weiß er die Produkte auch weiterzuverwenden, um zu sparen: „Wurst friere ich zum Beispiel in Portionen ein oder koche einen Eintopf von den Resten.“

### Wenn es die Tafeln nicht gäbe...

Wenn es die Tafeln nicht geben würde, dann müsste er genau überlegen, wo er noch sparen kann, ist sich Udo Michael Henz sicher. „Die Tafeln sind wichtig, damit man bes-

ser über die Runden kommt.“ Darüber hinaus glaubt er: „Die Tafel trägt auch dazu bei, nicht ins Kriminelle abzurutschen“, denn schließlich gibt es hier wertvolle Waren zu einem ganz günstigen Preis.

### „Eine herzliche Atmosphäre“

Denen, die bedürftig sind und sich nicht überwinden können, zur Tafel zu gehen, macht er Mut: „Es herrscht hier eine herzliche Atmosphäre und man wird vernünftig behandelt. Die Mitarbeiter der Tafel sind korrekt und zuvorkommend. Vor ihnen ziehe ich meinen Hut.“

### Über die Tafeln

- Bei uns vor der Haustür und in ganz Deutschland gibt es viele Menschen, die nicht ausreichend zu essen haben. Gleichzeitig werden täglich viele Tonnen Lebensmittel vernichtet, obwohl sie noch verzehrfähig sind. Die Tafeln schaffen eine Brücke zwischen Überfluss und Mangel: Sie sammeln qualitativ einwandfreie Lebensmittel, die sonst im Müll landen würden, und verteilen diese an sozial und wirtschaftlich Benachteiligte.
- Wegen der immer höher werdenden Auflagen und steigenden Unterhaltungskosten, zum Beispiel der Fahrzeuge und Ausgabestellen, sind die Tafeln auf finanzielle Unterstützung angewiesen.